



ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS



KfW-Verbändeumfrage 2017 zur Unternehmensfinanzierung

Ergebnisse des Handwerks

Berlin, Juli 2017
Abteilung Wirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik

Einleitung:

An der Umfrage 2017 haben sich insgesamt circa 1.100 Handwerksbetriebe beteiligt, die mit ihren Antworten Auskunft über die Finanzierungssituation und Stimmungslage im Jahr 2016 geben.

Bei der Umfrage, die der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) seit 2003 in Zusammenarbeit mit der KfW und weiteren Wirtschaftsverbänden durchführt, handelt es sich um eine nichtrepräsentative Umfrage, denn die Struktur der antwortenden Betriebe weicht von den vom Statistischen Bundesamt erhobenen Handwerksstrukturdaten (z.B. in Bezug auf die Anzahl der Beschäftigten) ab.

Aus den Ergebnissen lassen sich dennoch wichtige Tendenzaussagen ableiten, da die Anzahl der teilnehmenden Betriebe seit Beginn der Finanzierungsumfrage relativ konstant ist und sie sich nach kleineren (bis 1 Mio. € Jahresumsatz) und größeren Betrieben (über 1 Mio. € Jahresumsatz) differenzieren lassen.

Struktur der antwortenden Handwerksunternehmen:

- Der Anteil der an der Umfrage teilnehmenden kleinen Betriebe (Jahresumsatz bis 1 Mio. €) liegt in diesem Jahr bei 38,4 %. 61,6 % der Antwortenden haben einen Jahresumsatz über 1 Mio. €, 15,5 % sogar mehr als 10 Mio. €.
- 34,3 % der Teilnehmer haben bis zu 9 Beschäftigte; 45,2 % der Antwortenden mehr als 20 Beschäftigte. Die Antwortstruktur weicht damit deutlich von den Angaben der Handwerkszählung aus dem Jahr 2014 zur Verteilung der Handwerksunternehmen auf Beschäftigtengrößenklassen ab. Gemäß Handwerkszählung haben 80,6 % der Handwerksbetriebe bis zu 9 Beschäftigte und lediglich 7,7 % mehr als 20 Beschäftigte.
- Hinsichtlich der Wirtschaftszweige¹ zählen sich 63,9 % der teilnehmenden Handwerksbetriebe zum Bau, 21,2 % zum verarbeitenden Gewerbe, 7,4 % zum Einzelhandel sowie 6,8 % zu den Dienstleistungen.
- An der Umfrage haben sich Betriebe aus allen Bundesländern beteiligt. Die meisten Antworten kommen aus Bayern (25,5 %), Schleswig-Holstein (22,1 %), Niedersachsen (12,2 %) sowie Sachsen und Hessen mit jeweils 8,5 %.

¹ Die von der amtlichen Statistik genutzte Wirtschaftszweigsystematik ist nicht mit den im Handwerk gängigen Gewerbegruppen vergleichbar.

Zusammenfassung

- Das Finanzierungsklima für Handwerksbetriebe kann nach wie vor als gut eingeschätzt werden, wenngleich nicht in allen Bereichen an die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres angeknüpft werden kann. Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse dürfte die Finanzierungssituation im Vergleich zu anderen Themen (Fachkräftemangel, Bürokratie, etc.) jedoch nicht als vorherrschendes Problemfeld gesehen werden.
- Die Finanzierungssituation ist stark abhängig von der Betriebsgröße sowie vom Gründungsalter der Betriebe. Kleine Handwerksunternehmen mit einem Jahresumsatz bis 1 Mio. Euro sowie Gründer und junge Unternehmen haben vergleichsweise größere Probleme, ihre Vorhaben zu finanzieren.
- Der Ausgleich der größenbedingten Nachteile sowie der Nachteile auf Grund des Unternehmensalters sind auch Aufgabe der Politik, die Handwerksbetriebe und hier insbesondere die kleinsten Unternehmen stärker in den Fokus von gezielten und adressatengerechten Fördermaßnahmen nehmen muss.
- Zudem ist dafür Sorge zu tragen, dass bestehende und offensichtlich funktionierende Finanzierungsstrukturen in Deutschland nicht geschwächt werden. So braucht das Handwerk starke Bürgschaftsbanken, damit Kredite nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern. Gleiches gilt für die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften.
- Der Konkurrenzgedanke darf zwischen den Förderinstitutionen keine Rolle spielen. Im Mittelpunkt muss stehen, dass die Fördermittel im Handwerk ankommen.
- Unternehmer brauchen eine unabhängige Beratung über mögliche Förderprogramme, die Zugangsvoraussetzungen und Durchleitungswege, wie sie über die Kammern gewährleistet wird.
- Insbesondere Betriebe in Schwierigkeiten brauchen wirkungsvolle Unterstützung, die die Einbeziehung aller involvierten Einrichtungen wie Banken, Behörden und Sozialversicherungsträgern, gewährleistet.

Zu den Ergebnissen im Einzelnen

1. Einschätzung der aktuellen Kreditaufnahmemöglichkeiten

Mit Hilfe der Vergabe von Schulnoten (1-6) können Unternehmen seit mehreren Jahren angeben, ob sich die Kreditaufnahme für das betreffende Unternehmen leicht (Noten 1-2), mittel (Noten 3-4) oder schwer (Noten 5-6) gestaltet.

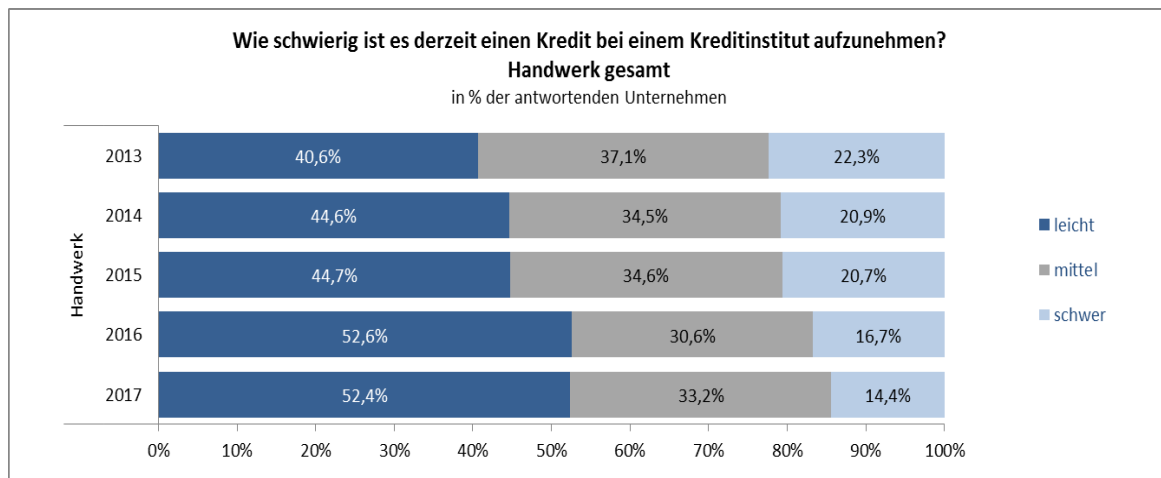


Abbildung 1

Bei der Betrachtung des Gesamthandwerks werden die insgesamt sehr guten Möglichkeiten der Kreditaufnahme aus dem Vorjahr bestätigt. Wie aus Abbildung 1 hervorgeht, ist der Anteil der antwortenden Handwerksbetriebe, die den Kreditzugang als leicht empfinden, mit 52,4 % de facto unverändert. Der Anteil der Betriebe, die folglich keine Probleme beim Kreditzugang haben, ist damit mehr als dreimal so hoch, wie die Anzahl der Betriebe, die bei der Kreditaufnahme vor große Probleme gestellt werden.

In der Größenklasse mit einem Jahresumsatz bis 1 Mio. Euro ist der Anteil der Betriebe, die einen leichten Kreditzugang vermelden, um 3,5 Prozentpunkte rückläufig (2017: 36,1 % / 2016: 39,6 %), liegt aber immer noch höher als in Vorjahren seit Aufnahme dieser Fragestellung (2013). Der Anteil der Betriebe, die einen schweren Kreditzugang vermelden, ist mit 25,3 % ebenfalls quasi unverändert (2016: 25,7 %).

Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Größenklasse bis 100.000 Euro Jahresumsatz (siehe Abbildung 2). Hier berichten nun noch 23,5 % der antwortenden Unternehmen über einen leichten Kreditzugang, wobei dieser Wert 6,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahr, aber immer noch deutlich über dem Wert der Jahre 2013-2015 liegt. Erfreulich ist zudem, dass der Anteil der Betriebe, die in dieser Größenklasse über große Probleme bei der Kreditaufnahme berichten, ebenfalls rückläufig ist (- 6,6 Prozentpunkte). Trotz dieser insgesamt als gut einzuschätzenden Entwicklungen haben Betriebe dieser Größenklasse deutlich größere Probleme, Darlehen zu erhalten als große Unternehmen. Während 7,0 % der antwortenden Betriebe mit einem Jahresumsatz über 1 Mio. Euro die Kreditaufnahme als schwierig einschätzen, liegt dieser Anteil bei Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 100.000 Euro bei 37,3 %.

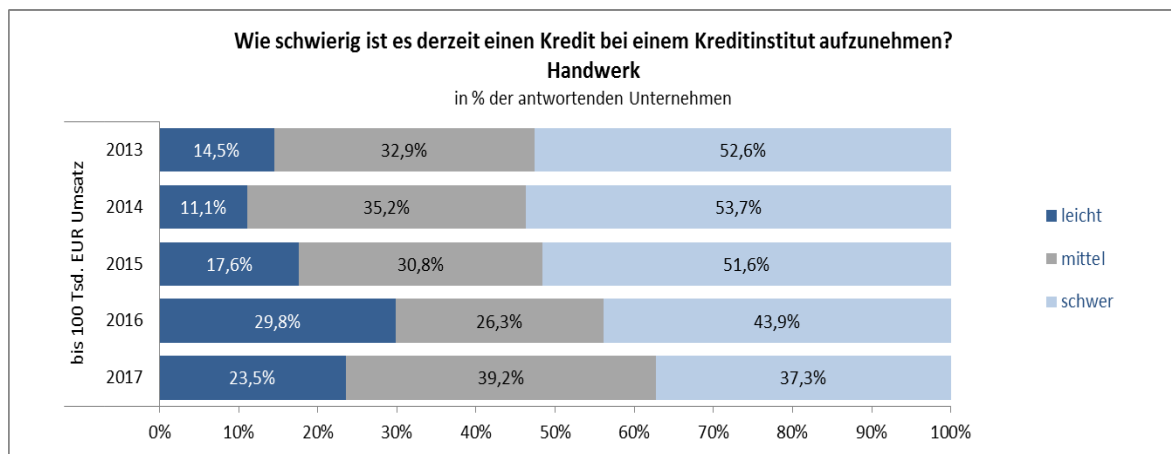


Abbildung 2

Interessant ist auch eine Betrachtung der Kreditaufnahmemöglichkeiten in Abhängigkeit des Alters der Unternehmen (siehe Abbildung 3). Deutlich wird, dass sich die Kreditaufnahmemöglichkeiten verbessern, je länger ein Unternehmen am Markt ist. Während mehr als die Hälfte der antwortenden Betriebe (53,6 %), die mindestens 5 Jahre am Markt sind, von einem leichten Kreditzugang sprechen, liegt dieser Anteil bei Gründern und jungen Betrieben lediglich bei 27,1 %. Ähnlich ist es bei den Betrieben, die große Probleme bei der Kreditaufnahme haben. Hier ist der Anteil der Gründer und jungen Unternehmen fast dreimal so hoch wie bei Betrieben, die über mindestens 5 Jahre Markterfahrung verfügen.

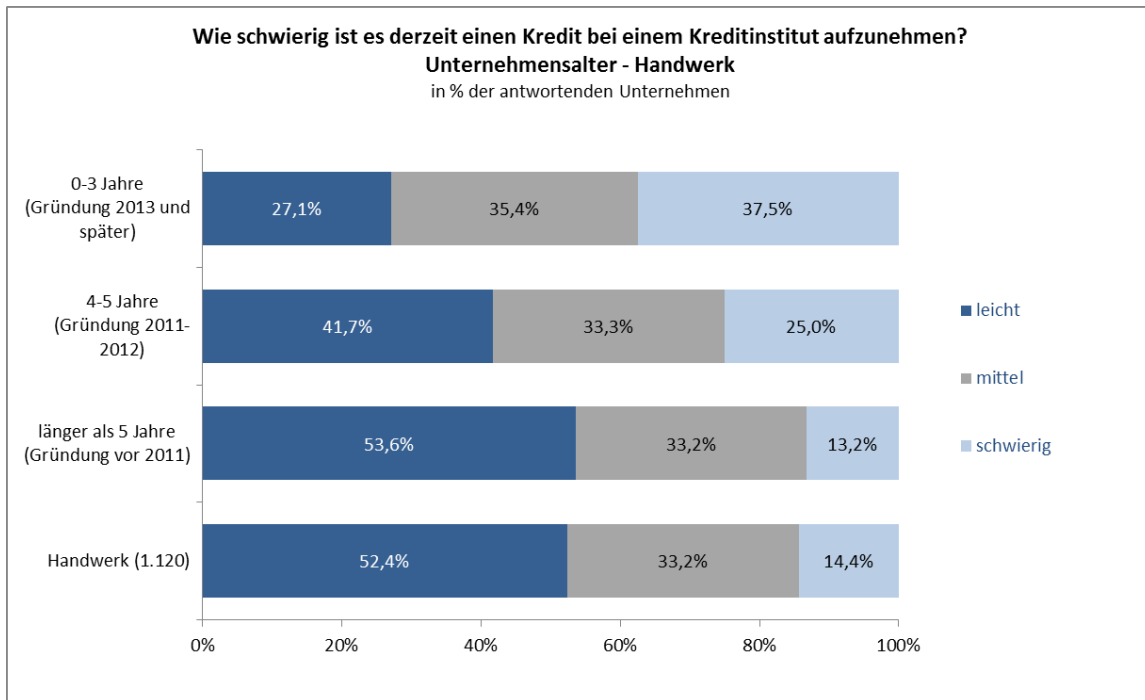


Abbildung 3

2. Entwicklung der Kreditaufnahme im Jahresverlauf

In engem Zusammenhang mit der Bewertung des Kreditzugangs steht die Frage zur tendenziellen Entwicklung der Kreditaufnahmemöglichkeiten innerhalb der vergangenen 12 Monate vor dem Befragungszeitpunkt.

Bei der Auswertung dieser Frage ergibt sich ein etwas überraschendes Bild: Der Anteil antwortender Betriebe mit einem Jahresumsatz von über 1 Mio. Euro Jahresumsatz, der tendenziell eine Verbesserung feststellt, ist gestiegen (2017: 12,3 % / 2016: 10,8 %). Allerdings erhöht sich in dieser Größenklasse auch der Anteil der Betriebe, die in den letzten 12 Monaten eine Verschlechterung der Kreditvergabesituation festgestellt haben, wenngleich dieser Anstieg (2017: 13,3 % / 2016: 12,7 %) im Vergleich zu den Verbesserungsmeldungen geringer ausfällt.

In der Größenklasse bis 1 Mio. Euro hat sich die Kreditvergabesituation etwas verschlechtert. So hat sich der Anteil der Betriebe, die tendenziell eine Verbesserung feststellen, gegenüber dem Vorjahr verringert (2017: 8,2 % / 2016: 10,4 %), während sich gleichzeitig der Anteil der Betriebe, die Verschlechterungen konstatieren, erhöht hat (2017: 26,8 % / 2016: 22,3 %). Die Aussagen der Betriebe mit einem Jahresumsatz bis 100.000 Euro weichen hiervon ab. In dieser Größenklasse haben etwas mehr Betriebe als im Vorjahr Erleichterungen festgestellt (2017:

4,2 % / 2016: 3,8 %), und der Anteil der Betriebe, die von zunehmenden Erschwernissen berichten, ist rückläufig (2017: 25,0 % / 2016: 26,4 %).

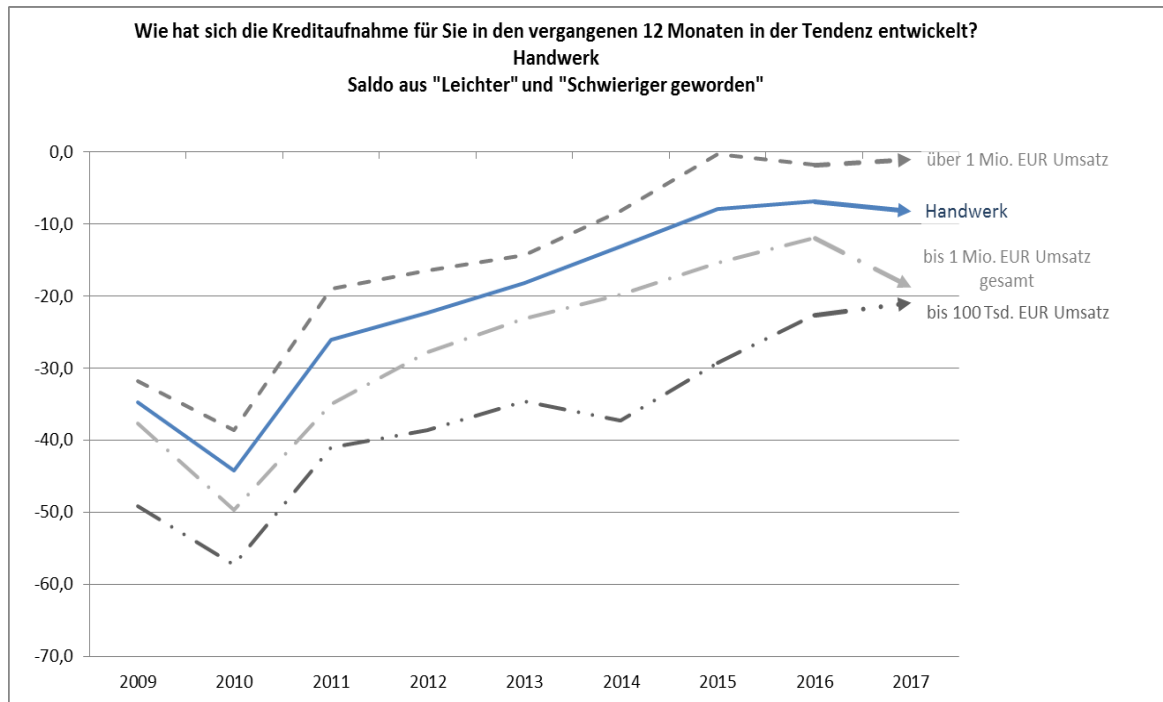


Abbildung 4

Aus den vorangestellten Bemerkungen ergibt sich die für die einzelnen Größenklassen dargestellte (uneinheitliche) Entwicklung im Zeitverlauf bei den Salden, die aus den Verbesserungs- und Verschlechterungsmeldungen gebildet werden (siehe Abbildung 4). Während sich die Salden in den Größenklassen über 1 Mio. Euro Jahresumsatz und bis 100.00 Euro Jahresumsatz im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt hat, verschlechtert sich der Saldo für die Unternehmen in der Größenklasse bis 1 Mio. Euro Jahresumsatz.

Trotz der Positivmeldung für die kleinsten Betriebe (bis 100.00 Euro Jahresumsatz) zeigt diese Übersicht jedoch auch deutlich den Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und Kreditaufnahmemöglichkeit. So berichten Unternehmen dieser Größenklasse immer noch fast 6 mal häufiger von verschlechterten als von verbesserten Kreditaufnahmemöglichkeiten (Saldo -20,8 Prozentpunkte).

3. Beantragung von Krediten

Die wichtigste externe Finanzierungsquelle für Handwerksbetriebe sind Bankendarlehen. Der Anteil der antwortenden Handwerksbetriebe, die einen Kreditantrag gestellt haben (siehe Abbildung 5), ist mit 54,3 % gegenüber der Vorjahresbefragung leicht rückläufig (2016: 56,8 %). Mit zunehmender Unternehmensgröße werden Kreditverhandlungen häufiger geführt. Der Anteil der Unternehmen mit Kreditverhandlungen steigt von 46,6 % bei Unternehmen bis zu 1 Mio. Euro Jahresumsatz auf 59,0 % bei den größeren Unternehmen (über 1 Mio. Euro Jahresumsatz). Dies ist insofern erklärlich, dass größere Unternehmen auf Grund ihrer breiteren Geschäftstätigkeit häufiger Finanzierungsanlässe haben.

Zusätzlich wurden Unternehmen um Auskunft gebeten, welche Kreditanträge sie gestellt haben (nach Fristigkeit sowie Finanzierungsanlass) und ob die Kreditverhandlungen zum Ziel geführt haben.

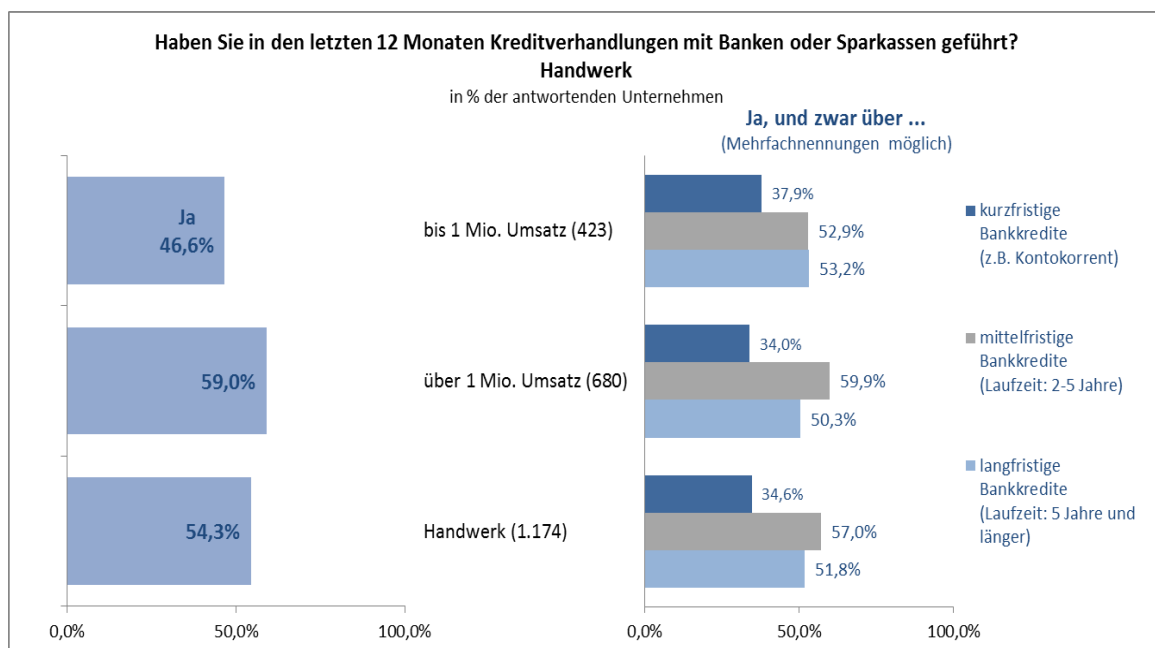


Abbildung 5

Die Anteile der jeweilig beantragten Kreditarten (nach Laufzeit der Kredite) unterscheiden sich auch bei Berücksichtigung der Unternehmensgröße nur geringfügig. Positiv zu bewerten ist, dass die Handwerksbetriebe bestrebt sind, ihre Investitionen möglichst langfristig zu finanzieren.

Die Mehrheit der antwortenden Handwerksbetriebe (54,6 %) gibt die Finanzierung von Maschinen, Anlagen und Fahrzeugen als Grund für den Darlehensantrag an. Auch Darlehen für die Finanzierung von Grundstücken, Gebäuden, Baukosten (38,9 % der Betriebe) sowie von Betriebsmitteln (26,2 %) werden stark nachgefragt. Wenngleich mit großem Abstand folgen Darlehensanfragen zur Finanzierung von Warenlagern (6,0 %), Betriebsübernahmen und Beteiligungen (4,1 %) sowie für Digitalisierungsvorhaben (3,8 %).

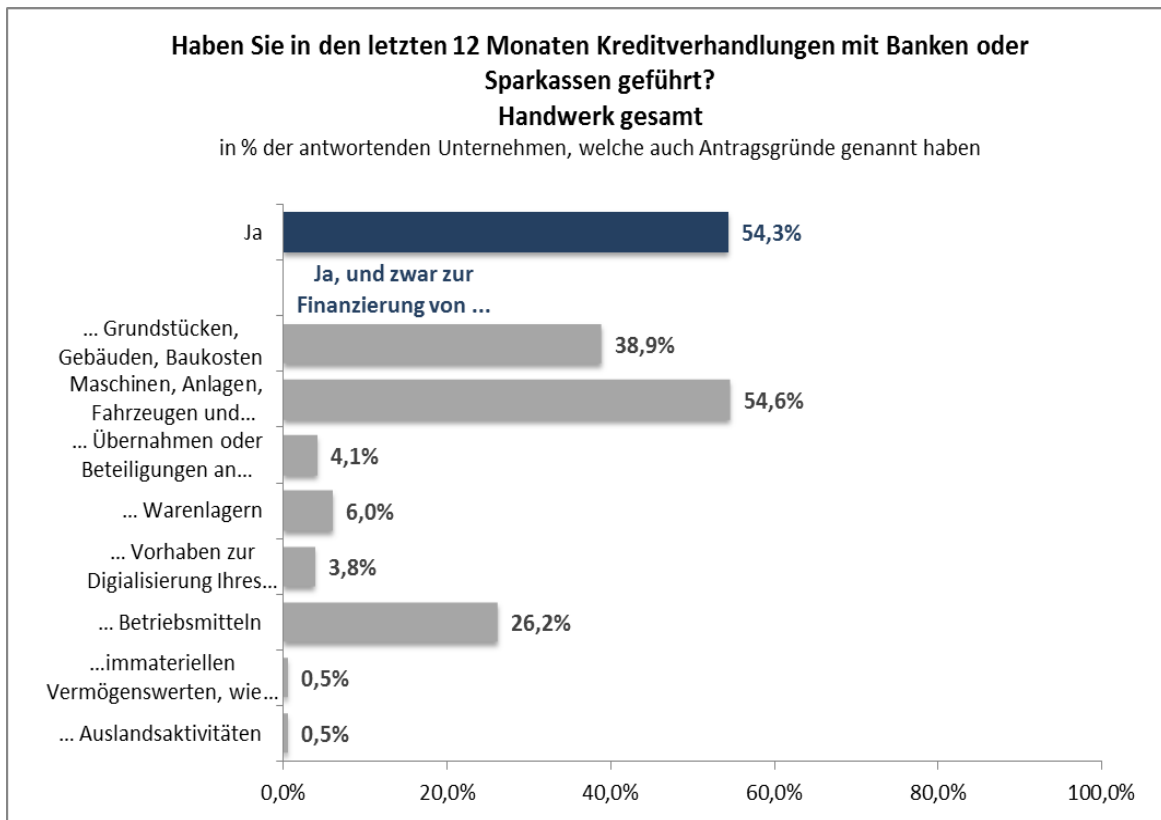


Abbildung 6

Dagegen ist die Finanzierung von Auslandsaktivitäten oder immateriellen Vermögenswerten, wie Patent- und Markenrechten, kaum Gegenstand von Kreditverhandlungen.

4. Erfolg von Finanzierungsverhandlungen

Mit der Einführung der Capital Requirements Regulation (CRR) auf europäischer Ebene und den damit einhergehenden Diskussionen um die Einführung bzw. Ausgestaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie der Leverage Ratio

(LR) waren Befürchtungen bzgl. sinkender Kreditvergabemöglichkeiten der Banken und Einschränkungen bei der Fristentransformation zu Lasten der Vergabe langfristiger Darlehen verbunden. Um entsprechende Entwicklungen auch mit Daten unterfüttern zu können, wurde im Jahr 2015 die Frage aufgenommen, ob und welche Kreditverhandlungen (nach Fristigkeit) nicht zum Ziel führten. In diesem Jahr wurde die Frage zu Vergleichszwecken wiederholt.

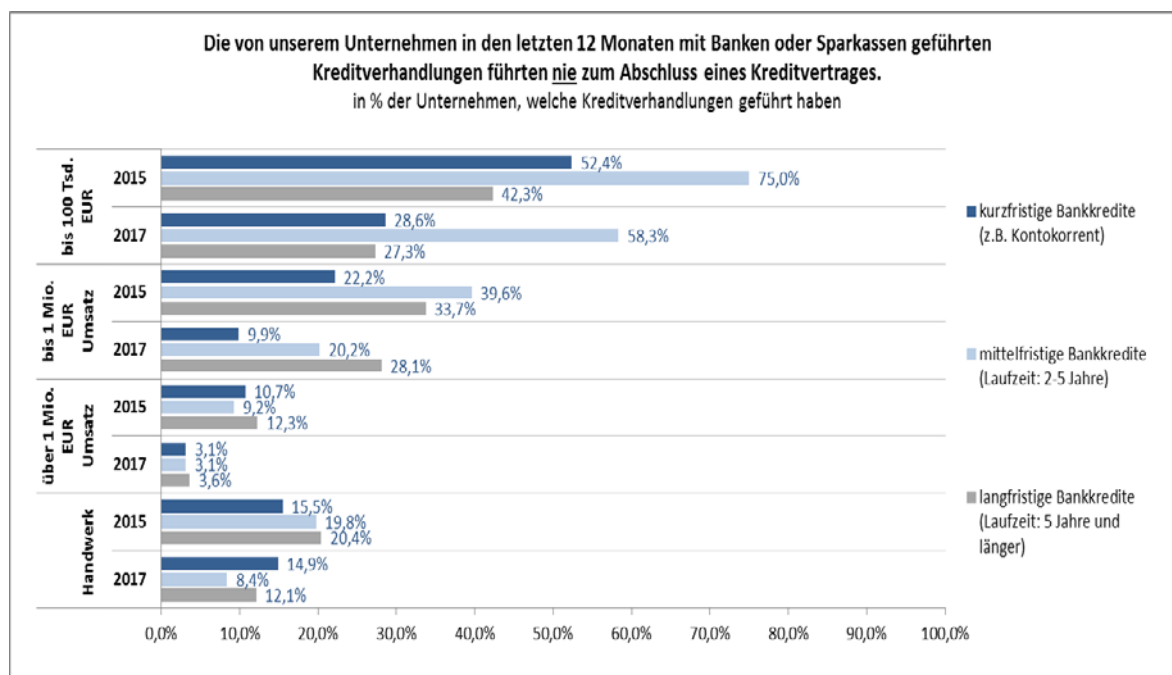


Abbildung 7

Und die Ergebnisse überraschen, fallen sie im Vergleich zu 2015 und entgegen den eingangs dargelegten Befürchtungen doch durchweg positiv aus. So sind die Anteile der antwortenden Handwerksbetriebe, deren Kreditverhandlungen nicht zum Ziel führten, bei allen Darlehenslaufzeiten geringer als noch in 2015 (siehe Abbildung 7). Das bedeutet jedoch nicht, dass alles im Reinen ist.

Während die Ablehnungsquoten der antwortenden Betriebe in der Größenklasse über 1 Mio. Euro über alle Fristigkeiten bei ca. 3 % liegt, ist die Lage in der Größenklasse bis 1 Mio. Euro angespannter. Mehr als ein Viertel der antwortenden Betriebe (28,1 %) dieser Größenklasse hatte keinen Erfolg bei Verhandlungen über langfristige Darlehen. Anfragen zu mittelfristigen Darlehen wurden bei 20,2 % der Betriebe negativ entschieden. Und in 9,9 % der Fälle konnte auch kein Erfolg bei Verhandlungen zu kurzfristigen Bankkrediten verzeichnet werden. Auffällig ist zudem, dass in der Größenklasse bis 100.000 Euro insbesondere Anträ-

ge bzgl. mittelfristiger Darlehen bei mehr als der Hälfte der antwortenden Betriebe (58,3 %) erfolglos blieben.

./.